Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein

Band: 107 (1962)

Heft: 15-16

Anhang: Das Jugendbuch : Mitteilungen über Jugend- und Volksschriften : herausgegeben von der Jugendschriftenkommission des Schweiz. Lehrervereins : Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung, April 1962

Autor: M.B. / O.E. / G.K.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DAS JUGENDBUCH
MITTEILUNGEN ÜBER JUGEND- UND VOLKSSCHRIFTEN
Herausgegeben von der Jugendschriftenkommission des Schweiz. Lehrervereins · Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung

APRIL 1962 28. JAHRGANG NUMMER 3

Besprechung von Jugendschriften

VORSCHULALTER

Roth-Streiff Lili: Mimosa. Ein Bilderbuch für die Kleinsten. Atlantis-Verlag. 1961. 24 S. Ppbd. Fr. 10.80.

Lili Roth legt uns ein neues Bilderbuch vor, das mit ausserordentlichem Feingefühl in die Zauberwelt des Zirkus, aber auch der Kleinkinder eindringt. Mimosa ist ein Zirkuskind, das mit seinem Vater und seinen Tieren in einem Wohnwagen haust. Ein Unglück bricht herein; aber Mimosa erlebt im Traum, wie durch die geliebten Tiere alles besser und schöner wird. – Die Künstlerin hat uns in Bild und Text ein Werk voller Poesie geschenkt.

Empfohlen. *Bw.*

VOM 7. JAHRE AN

Finaz Claire: Ins blaue Land. Büchergilde Gutenberg, Zürich. 1961. 24 S. Ppbd. Fr. 8.45.

Der kleine Grischa wohnt allein in einer grossen Stadt, bis sein kleiner Vogel verspricht, ihn in ein blaues Land zu führen, wo alle Menschen fröhlich sind und die Vöglein immer singen. Lang ist der Weg dorthin, und immer neue Gefährten schliessen sich den beiden an. Endlich gelangen alle über einen steilen Berg in das Land, wo keine Traurigkeit mehr herrscht.

Das uralte Traumbild der Menschen wird in diesem Buch wieder wach: die Sehnsucht nach dem Dasein ohne Trauer und Leid. Viele Märchenmotive sind in der Geschichte verwoben und angedeutet. Deshalb gerade befriedigt das Buch nicht ganz, es fehlt ihm die Geschlossenheit des Märchens, es fehlt auch der letzte Sinn der Fabel. Auf der andern Seite lässt gerade das Unausgesprochene der kindlichen Phantasie grossen Spielraum, regt nachdenkliche Kinder an zum eigenen geistigen Gestalten der Geschichte.

Die Bilder sind graphisch sehr schön gestaltet, die Farbenzusammenstellung ist nicht immer glücklich, im ganzen enthält aber das Buch so viele feine Elemente, dass wir es empfehlen können.

Empfohlen. *-ler*

Borg Inga: Brumm, der braune Bär. Aus dem Schwedischen. Verlag Rascher, Zürich. 1961. 32 S. Hlwd. Fr. 7.90.

Nach dem schönen Bilderbuch «Parrak, das weisse Rentier» greifen wir mit Begeisterung nach dem neuen Werk von Inga Borg und – sind leicht enttäuscht.

Die Bären werden wohl als Wildtiere dargestellt, daneben verhalten sie sich zu sehr wie Menschen, sammeln Holz für ihr Winterlager usw. Das Buch spiegelt aber in so schöner Weise die nordische Landschaft mit den kräftigen Herbstfarben, die Bären sind, mit Ausnahme der erwähnten Stilwidrigkeit, richtig und drollig dargestellt, dass wir das Buch durchaus empfehlen können.

Empfohlen. *-ler*

Maillard Katharina / von Rebay Trude: Das Märchen vom Fischer und seiner Frau. Verlag Stalling, Oldenburg. 1961. 16 S. Ppbd. 11.65.

Trude von Rebay hat das plattdeutsche Märchen neu ins Hochdeutsche übertragen. Während wir gegen jede Bearbeitung der Grimmschen Texte sind, liegt hier eine Uebersetzung vor und verlangt andere Maßstäbe. Sie ist nicht in allen Teilen gelungen, für unser Empfinden ist sie zu modern, das alte, einfache Märchen hat teilweise seine Schlichtheit und damit auch seine Kraft verloren. Es ist für die Kinder verständlicher geworden durch die Modernisierung, gleichzeitig aber weniger eindrücklich.

Katharina Maillard hat das Buch mit geschnittenen Papierbildern grosszügig und bunt illustriert. Auch diese einfache Technik hat ihr erlaubt, den Figuren erstaunlich viel Ausdruck zu geben. Das Buch bildet eine schöne Einheit in Druck und Gestaltung.

Empfohlen. *-ler*

Ruck-Pauquèt Gina / Hohrath Eva: Zweiundzwanzig kleine Katzen. Verlag Herder, Freiburg. 1961. 30 S. Ppbd. 8.20.

Ein kleiner Knabe entdeckt ein altes, zerfallenes Haus, in dem 22 grosse und kleine Katzen in Not und Elend hausen. Wie ihnen geholfen wird, zeigt das Buch in lustigen Bildern und einem einfachen, kindertümlichen Text. Liebenswürdige, kindliche Ideen und Zeichnungen haben aus dem Bilderbuch ein kleines Werk werden lassen, das wir allen Kindern von sieben Jahren an sehr empfehlen (bzw. denjenigen unter den Erwachsenen, welche ein kleines Kind mit einem hübschen Buch beschenken möchten).

Sehr empfohlen. *-ler*

VOM 10. JAHRE AN

Zoller Jörg: Der gefährliche Pfad. Rex-Verlag, Luzern. 1961. 108 S. Hlwd.

Eine Pfadfinderabteilung fährt ins Sommerlager. Unheimlich dramatisch sind die Erlebnisse der Bubenschar mit dem tüchtigen Führer Robi. Das Leben und Treiben am Lagerfeuer, die Geschichte mit einem verlorenen Messer, das Grauen im unheimlichen Galgenmoor und schliesslich das Geheimnis der Ruine Finsterstein im Krähenwald – dies alles gibt dem Buch eine – manchmal etwas gewagt konstruierte – Spannung.

Empfohlen. *rk*

Bolliger Hedwig: Jürg hat keinen Vater. Rex-Verlag, Luzern. 1961. 104 S. Halbl.

Jürgs Vater ist verschollen. Die Mutter vermag die verarmte Familie kaum durchs Leben zu bringen. Jürg leidet sehr unter diesen Verhältnissen, kommt sich in Gegenwart anderer minderwertig vor, stiehlt gar einmal aus Verzweiflung, um im Laden zahlen zu können. – Die Zusammenhänge zwischen dem amerikanischen Besuch in Jürgs Dorf und der überraschenden Rückkehr des Vaters sind etwas zu sehr konstruiert und unwahrscheinlich.

Im ganzen ist das Buch aber seiner Herzenswärme wegen empfehlenswert. Jürgs Sorgen sind aus der Tiefe heraus gestaltet und wecken das Verständnis des Lesers für arme Kinder.

Empfohlen. *we*

Muschg Elsa: Wer läutet? EVZ-Verlag, Zürich. 1961. 79 S. Ppbd.

Ein verschwundener Teppich bringt kurz vor Weihnachten Kummer und Sorge in eine arme Familie. Tapfere Kinder helfen mit, das rätselhafte Verschwinden des kostbaren Stückes aufzuklären, und alles löst sich am Weihnachtsabend in Minne auf.

Eine einfache, rührende Geschichte, an der die kleinen Leser Freude haben werden.

Empfohlen. *-ler*

Wendlandt E. und K.: Elisa. Herold-Verlag, Stuttgart. 1960. 136 S. Glanzkart. 6.80.

Auf einer kleinen Insel an der dalmatischen Küste lebt Elisa mit ihren Eltern. Vom Onkel bekommt sie einen jungen Esel; mit ihm erlebt sie echt kindliche Freuden und Sorgen. Die Geschichte könnte nirgends anders spielen als in Dalmatien. Menschen, Land und Meer sind Mitwirkende; Duft und Laut, Sturm und Sonne gehören zur Geschichte. Alles ist wahr und tröstlich. Viele Federzeichnungen bereichern das Buch.

Empfohlen. *M. B.*

Blyton Enid: Treffpunkt Keller. Erika-Klopp-Verlag, Berlin. 1961. 190 S. Kart.

Die drei Kinder Mackroths freuen sich ihres glücklichen Familienkreises. Bei den Nachbarsbuben Bob und Tom ist das ganz anders. Bobs Mutter denkt ganz zuerst an sich selbst, an Abwechslung und Erleben. Bob spürt es, er ist ihr meist bloss eine Last. Das Fehlen der mütterlichen Liebe treibt ihn zu schlimmen Kameraden. Und Toms Eltern? Sie streiten sich täglich gehässig wegen Kleinigkeiten. «Wären meine Eltern doch so frohmütig und taktvoll wie Mackroths!» wünscht sich Tom. Ihm ist überall wohler als daheim. Und da der verärgerte Vater seine Familie verlässt, gerät auch Tom unter den Einfluss verdorbener Jugendlicher. – Die ausgezeichnete Erzählung zeigt selten eindrücklich das zerrüttete Heim als Hauptursache, wenn Kinder auf Abwege geraten. Die feinsten seelischen Regungen der beiden unglücklichen Buben sind erfühlt und überzeugend dargestellt. Verkannter guter Wille und abgewiesenes kindliches Liebesbedürfnis verwandeln sich in Verstimmung und Hass und werden Ursache des unrechten Tuns.

Dieses Jugendbuch steht erfreulich hoch über dem Durchschnitt. Die jungen Leser finden es sicher ungemein fesselnd Allen Erwachsenen aber, die mit Jugendlichen zu tun haben sei das Buch sehr empfohlen, sie werden es mit Interesse und grossem Gewinn lesen.

Sehr empfohlen. *O. E*

Riemkasten Felix: Gespenster in Ebersbach. Verlag Cecilie Dressler, Berlin. 1961. 110 S. Hlwd. 7.–.

Renates Familie ist umgezogen von Frankfurt in die Provinz. Die grosse Veränderung gefällt Renate weit besser als ihrer Mutter. Das Mädchen stürzt sich kopfüber in ländliche Abenteuergeschichten und wird bald Vertraute eines Lausbuben, der das Dorf als «Gespenst» schreckt und dabei schliesslich zur Aufklärung einer Diebsgeschichte beiträgt. – Frisch und natürlich gezeichnete Kinder- und Erwachsenentypen, Lehrer und Eltern ohne Moralin – ein fröhliches, unbeschwertes Büchlein, das Zehn- bis Zwölfjährige fesseln und erheitern wird.

Empfohlen. *Bw.*

Braumann Franz: Der verzauberte Schimmel. Verlag Herder, Wien. 1961. 235 S. Halbl.

Im Waldgebiet des Hausruck erzählen sich die Menschen heute noch an besonderen Tagen des Jahres uralte, mündlich überlieferte Geschichten. Der Verfasser hat sie auf einsamen Gehöften abgelauscht und gesammelt. Wahre Perlen hat er dabei zutage gefördert, Märchen, die teilweise den Grimmschen ebenbürtig sind – inhaltlich wie sprachlich. Das Buch mutet fast wie eine späte Nachlese deutschen Märchengutes an. Der Autor hat jedoch die Geschichten nicht aus ihrem Heimatboden herausgerissen, sondern sie gleichsam mit den Wurzeln ausgegraben, indem er in einer Rahmenerzählung die Bauern und Waldleute jener Gegend selber erzählen lässt.

Sehr empfohlen. *we*

Das grosse Buch der Tiermärchen. Verlag Carl Ueberreuter, Wien. 1961. 239 S. Lwd. 12.80.

Man liest und schaut sich beglückt durch die Seiten dieses Buches. Es umfängt den reifen Leser wie das Kindergemüt mit seiner Zauberstimmung. Mit feinem Sinn sind die Märchen und Legenden ausgewählt und reich versehen mit prachtvollen Feder- und Pinselzeichnungen.

Sehr empfohlen. *rk*

VOM 13. JAHRE AN

Knobel Bruno: Ich gehe in die Industrie. Lehr- und Anlernberufe in der Maschinenindustrie. Rotapfel-Verlag, Zürich. 1961. 176 S. Hlwd. Fr. 9.80.

Das Buch behandelt die grundlegenden Fragen, die vor Antritt und während der Berufslehre von Bedeutung sind. Dann vermittelt es ein Berufsbild über die rund siebzig Berufe, die mit der Maschinenindustrie zusammenhängen. Es ist aber in erster Linie für Jugendliche bestimmt, die ins Berufsleben eintreten möchten, und für solche, die die Jugendlichen zu beraten haben. Das Buch ist aber bedeutend mehr: Es gibt einen ausgezeichneten Einblick in diesen für uns so wichtigen Wirtschaftszweig. Bruno Knobel versteht es, die verschiedensten Tätigkeitsgebiete zum Teil anhand praktischer Werkbeispiele anschaulich und unterhaltend zu schildern, so dass das Buch gleichzeitig eine unterhaltende und belehrende Lektüre darstellt. Allen, die sich ein Gesamtbild über unsere hochentwickelte Maschinenindustrie verschaffen möchten, kann das Buch sehr empfohlen werden. *hd*

Garnier Christine: Die Totenräuber. Verlag Orell Füssli, Zürich. 1960. 134 S. Kart.

Da die Verfasserin als französische Forschungsreisende mit den geheimnisvollen Riten Afrikas vertraut ist, wirken diese Schilderungen vom Leben und Leiden der Neger ausserordentlich überzeugend. Packend stellt sie das Wesen und Wühlen der Totenräuber-Sekte in Form einer eindrücklichen Erzählung dar. Die originellen Zeichnungen von H. Stieger verstärken die Stimmung des Unheimlichen, so dass Autorin und Zeichner eines der besten Afrikabücher für Jugendliche geschaffen haben.

Sehr empfohlen. *G. K.*

Wilkeshuis C.: Tipa, das Inkamädchen. Uebersetzt aus dem Holländischen von Th. Sappe. Verlag Otto Walter, Olten. 1961. 173 S. Lwd. Fr. 9.80.

Eine sehr packend erzählte Geschichte des bekannten holländischen Jugendbuchschriftstellers und Pädagogikprofessors Wilkeshuis, die uns fünfhundert Jahre zurück in die peruanischen Anden, ins Reich des Inkakaisers Pachacutec, führt. Die Armut in Huanca ist gross, nichts wird sich an der Trübseligkeit des Lebens dort ändern, weil das Dorf ohne Wasser ist. Diese Köstlichkeit muss mühselig aus Wasserlöchern heraufgeholt werden. Der stolz-schönen Tipa, für die der Inkakaiser in Liebe entbrannt war, blieb es vorbehalten, für ihre Heimat und ihre persönliche Freiheit zu kämpfen. Sie kehrt frei in ihre armselige Heimat zurück, die bald, dank dem Wasser, das die Inkakrieger durch den neu gegrabenen Kanal aus den Bergen heranführen, zu einer herrlich-fruchtbaren Provinz Perus wird. – Das Buch ist in Form, Sprache und Inhalt aussergewöhnlich.

Sehr empfohlen. *Bw*

Velsen-Quast Margreet: Nur ein Herz. Verlag Sauerländer, Aarau. 172 S. Brosch.

Dieses Trio-Jugendtaschenbuch sollte allen nicht intellektuell begabten, aber gemütvollen Backfischen zugänglich gemacht werden! Die Heldin Hansie leidet unter ihrem ständigen Versagen in der Schule, im Gegensatz zu ihren gescheiten beiden Schwestern. Dann aber entdeckt Hansie die Macht des Herzens, des Mitleides, der Selbstlosigkeit und entwickelt sich zu einem tapfern, hilfsbereiten Menschen.

Sehr empfohlen. *G. K.*

Sparring Ake: Stina und Andres im Kongo. Verlag Sauerländer, Aarau. 1961. 158 S. Halbl. Fr. 9.80.

Die obligaten Afrika-Episoden mit Tieren und Eingeborenen fehlen auch hier nicht. Eine unternehmungslustige Grossmutter sorgt für Situationskomik. Ueber ein paar Naturphänomene wird eingehend und gut berichtet. – Was dieses Afrikabuch aber vor vielen andern auszeichnet, ist seine Aktualität: Lumumbas Aufstieg und Fall wird skizziert, und

der Schüler gewinnt eine Ahnung von den vielfältigen Problemen, mit denen Afrika gegenwärtig fertig werden muss. 28 Photos ergänzen den Text wertvoll.

Sehr empfohlen. *we*

Meyer Olga: Gesprengte Fesseln. Verlag Sauerländer, Aarau. 1961. 227 S. Lwd. Fr. 9.80.

Zur Zeit der Französischen Revolution prallen auch in der Schweiz die Gegensätze zwischen den alten Regenten und Neugesinnten scharf aufeinander. Besonders schlimm ist es, wenn sich in der gleichen Familie die Geister scheiden.

Elisabeth, die Tochter eines Gerichtsherrn im zürcherischen Tösstal, fühlt sich zu den neuen Ideen hingezogen; ihr Vater kennt nichts anderes als bedingungslose Unterwerfung unter seinen eigenen despotischen Willen.

Wie Elisabeth nach langen innern und äussern Kämpfen diese Fesseln sprengt, ist in dem neuen Buch von Olga Meyer geschildert. Das Buch liest sich scheinbar leicht, und doch brauchen die jungen Leserinnen etliche Geschichts- und Literaturkenntnisse, um zutiefst zu erfassen, wie wenig Rechte die damalige Frau hatte, wie gross der Gegensatz zwischen Stadt und Land war und wie neu und begeisternd die Sprache Klopstocks, Lavaters und Goethes wirkte. Elisabeth erleichtert vieles, sie ist, inmitten der Menschen des Ancien Regimes, ein moderner Mensch, fühlt und handelt ähnlich wie die heutige Generation. Ihre Sprache ist oft überschwenglich; die unruhigen Zeitläufe bringen es mit sich, dass das Buch immer neue Themen und Probleme anschneidet und wenig ausbaut.

Die Gestalt der Elisabeth bildet die Brücke zwischen der manchmal fast unverständlichen Vergangenheit und der jungen Leserin von heute.

Empfohlen. *-ler*

Eger Rudolf: Siegeszug des Radios. Verlag Benziger, Einsiedeln. 1961. 164 S. Lwd. Fr. 8.90.

Was einstmals unbegreiflich und märchenhaft erschien, ist heute selbstverständlich geworden. Nachrichten und Bilder lassen sich in unserer Zeit mit Hilfe der Elektrizität mühelos über Meere hinweg übermitteln. Von den ersten Entdeckungen auf diesem Gebiet bis zur Vollendung durch Marconi erzählt uns Eger an Hand geschickt eingestreuter, skizzenhafter Lebensbeschreibungen. Technisch interessierte junge Menschen werden von diesem sehr flüssig geschriebenen Buch über die drahtlose Telegraphie gepackt sein.

Empfohlen. *Bw*

Leithäuser Joachim G.: Die zweite Schöpfung der Welt. Büchergilde Gutenberg. 1960. 424 S. Lwd.

Eine Geschichte der grossen technischen Erfindungen von heute. – Der Titel klingt anmassender, als der Inhalt es verdient. Das Buch unterscheidet sich angenehm von den Lobgesängen auf Technik und Fortschritt früherer Jahrzehnte. Zivilisatorische Entwicklung wird nicht mit menschlichem Glück gleichgesetzt. Die einzelnen Erfindungen und Entdeckungen werden jedoch so positiv als möglich bewertet. Die bösen Nebengeleise: Krieg, Furcht und Schrecken, die durch die Technik ebenfalls gefördert wurden, werden nur am Rande erwähnt. Im Vordergrund steht der Gedanke: Der Mensch lebt angenehmer, seit ihm die Technik für den Alltag hilft. Wissenschaftlich scheint das Werk gut untermauert; dazu ist es leichtverständlich geschrieben.

Die wenigen weltanschaulichen Hinweise verraten eine rein materialistische Denkweise des Autors. Doch vermögen diese grundsätzlichen Gedanken, da sie tendenzlos, mehr nur angedeutet sind, den von der packenden Darstellung des technischen Ringens begeisterten Leser kaum zu beeinflussen.

Empfohlen. *O. E.*

Wilcke Ella: Monas Ferieninsel. Aus dem Schwedischen. Verlag Rascher, Zürich. 1961. 160 S. Lwd. Fr. 9.–.

Auf einer Insel vor der schwedischen Küste verbringen verschiedene Familien ihre Sommerferien. Sie unternehmen gemeinsame Segelfahrten und fischen dabei einen Knaben aus einem gekenterten Boot auf. Sein Schicksal bringt auch die verschlossene Mona dazu, sich aus ihrer Einsamkeit und der Trauer um den verstorbenen Vater zu lösen und den Weg zur Gemeinschaft wieder zu finden.

Die Geschichte ist einfach erzählt, die verschiedenen Menschentypen sind klar erfasst und dargestellt.

Empfohlen. *-ler*

Durch die weite Welt. Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart. 1961. 400 S. Lwd. 14.50.

Der Band des 35. Jahrganges ist eine Fundgrube für die jungen Leser, seien sie interessiert an Forschung, Technik, Sport, Natur oder an Kunst, Musik, Geschichte, Kultur. Die Erzählungen sind wirklich ein Gang durch die weite Welt, und die Abenteuer sind spannend, ohne überhitzt zu sein. Das reichhaltige Bildermaterial ist gute Qualität und das Ganze das, was eines Jungen Herz immer wieder erfreut.

Empfohlen. *F. H.*

Kordt Irene: Kleine Schwester aus Korea. Franz-Schneider-Verlag, München. 1961. 112 S. Kart. DM 3.50.

Das vielschichtige Thema der Rassenunterschiede (Koreaner/Amerikaner) behandelt der Verfasser liebenswürdig und verständnisvoll. Der Gedanke, unsere Schweizer Kinder mit den schweren Problemen der Koreaner in der so ganz andersgearteten Welt der Amerikaner vertraut zu machen, Verständnis und Einsicht zu wecken, ist an sich zweifellos notwendig, nur scheint die Lösung nicht in dieser vereinfachten Form möglich zu sein.

Bedingt empfohlen. *G. K.*

Habek Fritz: Die Stadt der grauen Gesichter. Verlag für Jugend und Volk, Wien. 1961. 284 S. Leinen. 13.–.

Wien im 15. Jahrhundert; es kämpfen Zünfte, Kaufleute, Adelige, der Kaiser um die Macht. Belagerung, Hungersnot, Wucher, Parteienstreit. Die grossartige Gestaltungskraft Fritz Habeks schöpft die reichen Möglichkeiten bis zum Rande aus, geschichtliches Geschehen der Menschen Art und Handeln aufzugliedern und durch deren Schicksal wieder neu zu einem fesselnden Ganzen zu schliessen. Im Mittelpunkt bleibt immer der Mensch, und der Glaube an den Menschen ist aufs schönste ausgeformt im Knaben Matthes. der die jungen Leser begeistern wird und dessen Schicksal sie auf Schritt und Tritt mit höchstem Interesse folgen werden. Gute Illustrationen von Kurt Rischl.

Sehr empfohlen. *F. H.*

Habek Fritz: Der Kampf um die Barbacane. Verlag für Jugend und Volk, Wien. 1960. 288 S. Lwd.

Ein Junge möchte Maler werden und entweicht aus dem Kollegium. Er gerät dabei in die Wirrnisse der Belagerung Wiens durch die Türken im Jahre 1683. Die geschichtliche Situation, das bewegende Erleben der vielen Einzelnen und Gruppen rundet der gestaltungsmächtige Dichter Habek in vorbildlicher Sprache zu einem spannenden, reichen Ganzen. Gute Illustrationen von Lajos Horvath.

Sehr empfohlen. *F. H.*

Gröblinghoff Margret: Reporterin aus Leidenschaft. Boje-Verlag, Stuttgart. 1959. 175 S. Kart. DM 4.95.

In der Reihe «Teenagers im Beruf» ist der vorliegende 2. Band erschienen. Wie der erste, zeichnet auch er sich durch lebendige, ansprechende Darstellung des Stoffes, hier des Funk- und Fernsehwesens, aus. Mit der jungen Cornelia lernen wir das vielschichtige, an den darin Beschäftigten hohe Ansprüche stellende Arbeitsgebiet kennen und nehmen an den beruflichen Erfolgen und Enttäuschungen der angehenden Reporterin teil.

Empfohlen. *J. H.*

VOM 16. JAHRE AN

Gardi René: Unter dem Polarkreis. Fahrten und Wanderungen in Skandinavien. Büchergilde Gutenberg, Zürich. 1961. 238 S. Leinen.

Diese Neubearbeitung der drei früheren Bücher Gardis «Nordland», «Walfischjagd» und «Puoris päivä» fügt sich zu

einer Einheit und schenkt tiefen Einblick in die Welt jenseits des Polarkreises. Landschaft, Menschen und die Tierwelt des Meeres erstehen farbig, lebendig vor den Augen des Lesers, denn Gardi kann erzählen. In scheinbar mühelosem Konversationston gewinnt er mit dem Leser Kontakt und versteht, auf ihn die Unmittelbarkeit des Erlebnisses zu übertragen. Aus der Fülle der Erscheinungen greift er das Einmalige, Persönliche heraus und weiss dann das Typische, Allgemeingültige abzuleiten.

Obwohl er im Text der vorliegenden Ausgabe ausdrücklich festlegt, dass es sich dabei nicht um ein Jugendbuch handle, werden vorgerückte jugendliche Leser reichen Gewinn davontragen.

Empfohlen. *E. Wr.*

Asscher-Pinkhof Clara: Sternkinder. Aus dem Niederländischen. Verlag Dressler, Berlin. 1961. 208 S. Hlwd. 9.40.

Es gibt mitunter Bücher, die man mit tiefer Ergriffenheit aus der Hand legt. Man schämt sich, sie zu «besprechen», weil alle Worte hohl und leer tönen müssten, die man über sie finden könnte.

Wir gestatten uns, bei den «Sternkindern» auf eine Rezension zu verzichten. Erich Kästner hat in einem ergreifenden Vorwort alles gesagt, was es über dieses Buch zu sagen gibt.

«‚Sternkinder', der Titel klingt nach Märchenbuch. Er erinnert an die wundersame Geschichte vom armen Mädchen und den Sterntalern, die glitzernd vom Himmel fielen, als die Not am grössten war. Doch die Sternkinder, von denen in diesem Buch berichtet wird, sind keine Märchenfiguren, sondern kleine holländische Mädchen und Jungen mit Hitlers Judenstern auf dem Schulkleid und der Spielschürze. Es handelt sich um herzzerreissende Beiträge zur Geschichte des zwanzigsten Jahrhunderts, das bekanntlich der Neuzeit zugerechnet wird.

Diese ‚Sternkinder' sind so wichtig, so erschütternd und so schrecklich wie das ‚Tagebuch der Anne Franck'. Die Erwachsenen und die Halbwüchsigen müssen es lesen. Da hilft keine Ausrede. Wer sich daran begeistert, wie schnell und wie hoch der Mensch zu fliegen imstande ist, der muss auch wissen, wie rasch und wie abgrundtief er sinken kann. Beides gehört zusammen. Und auch die Schulkinder, wenigstens die älteren, sollten erfahren, wie damals Kindern mitgespielt wurde. Sie werden Fragen stellen und von den Eltern und Lehrern Auskunft erwarten. Die Aufgabe ist schwer. Aber sie ist unabwendbar. Den Abgrund der Vergangenheit zu verdecken, hiesse den Weg in die Zukunft gefährden. Wer die Schuld aus jenen Jahren unterschlüge, wäre kein Patriot, sondern ein Defraudant. *Wer aus der schuldlosen Jugend eine ahnungslose Jugend zu machen versuchte, der fügte neue Schuld zur alten.*»

Sehr empfohlen. *-ler*

Ebner-Eschenbach Marie: Die schönsten Erzählungen. Nymphenburger Verlagshandlung. 1956. 297 S. Leinen.

Längst ist die Ebner als Grösse anerkannt, und doch muss man immer wieder auf sie hinweisen, damit sie nicht in Vergessenheit gerät. Ihre Erzählungen sind zeitlos, weil sie von ewig-menschlichen Werten geprägt sind: Liebe, Güte, Mit-Leid. Der Band enthält neben Krambambuli: Die erste Beichte, Die Grossmutter, Der Kreisphysikus, Er lässt die Hand küssen, Erste Trennung, Die Totenwacht, Der Fink und Der Vorzugsschüler. – Eine reiche Gabe für den Konfirmandentisch!

Sehr empfohlen. *we*

Wethekam Cili: Alles ist Anfang. Herold-Verlag, Stuttgart. 1960. 248 S. Kartoniert.

Im dritten Band der «Theodora-Pieps»-Reihe erweist sich Cili Wethekam gleich stark in der Charakteristik der agierenden Gestalten wie in «Bald beginnt das Leben» und «Junge Wege kreuzen sich». Mit ihrem Diplom als Dolmetscherin tritt Pieps in ein Schreib- und Uebersetzungsbüro, dem eine literarische Agentur angeschlossen ist, ein. Dies ist der Anfang des praktischen Lebens. Weniger die Arbeit als der Umgang mit Chef und Mitarbeitern bietet mancherlei Nüsse zum Knacken. Aber mit Leichtigkeit – unseres Erachtens zu grosser Leichtigkeit für eine Zwanzigjährige – nimmt sie alle Hürden. Die grösste Gefahr auf dem Weg zu sich und damit zu Yves, ihrem Jugendfreund (er will sich verloben, wenn ihre Persönlichkeit ganz gefestigt ist), bildet ein ältlicher Herzensbrecher. Er versteht es, durch Schöngeisterei das junge Mädchen zu umgarnen. Durch das schicksalhafte Eingreifen eines einstigen Schulkameraden vermag sie das Verlockende dieser Begegnung zu meistern. In Paris, wo sie ihren Urlaub verbringt, stellt Yves endlich die grosse Lebensfrage. Wieder steht Pieps am Anfang.

Auch diesen Band zeichnet sprachliche Meisterschaft aus. Er ist zu empfehlen. *K. Lt.*

Maizières Martine: Rivalen im Sattel. Verlag H. Schaffstein, Köln. 1961. 128 S. Leinen.

Im neugegründeten Reitklub einer Kleinstadt lernt sich eine Gruppe junger Menschen kennen. Rivalität und Eifersucht schaffen Spannungen. Im Rahmen einer ansprechenden Handlung werden die Probleme dargestellt und zu klären versucht. Eine wirkliche Lösung der Widersprüche Jugendlicher ist allerdings nicht möglich trotz feiner Einfühlung der Verfasserin in die Stimmungsschwankungen dieses Alters.

Empfohlen. *G. K.*

Seufert Karl Rolf: Die Karawane der weissen Männer. Verlag Herder, Freiburg. 1961. 387 S. Lwd.

Roman der Forschungsreise Dr. Barths durch die Sahara bis zum Sudan. Diese erste grosse wissenschaftliche Erforschung der Handelswege durch die Sahara ist in freier Form nach den Aufzeichnungen des deutschen Forschers für die Jugend nacherzählt worden.

Rauh war die Fahrt durch die Wüste, rauh muss deshalb in diesem Buch oft auch die Gestaltung sein, deshalb soll das Buch nicht zu jungen Lesern in die Hände gegeben werden. Die andern werden aber darin neben kulturhistorischen Einzelheiten auch Beschreibungen von Durst, Sandstürmen, Wüstengewittern usw. finden, welche auch noch in der modernen Zeit zutreffend sein mögen.

Die Sprache ist anschaulich und sauber, die Spannung wirklichkeitsnah und gesund.

Empfohlen. *-ler*

NICHT EMPFOHLENE UND ABGELEHNTE BÜCHER

Ankarsvärd Karin: Packt das Gespenst!
Bayley Viola: Abenteuer in Paris.
Beauchamps A. E.: Auf Lok 241 . . . Sekunden entscheiden.
Blunck H. F.: Alpensagen.
Brunhoff Jean de: Barbars Abenteuer.
Brzechwa Jan: Herr DOREMI und seine sieben Töchter.
Burgbacher Kurt: Pilot in der weissen Hölle.
Coleman Cecil: Im Treibhaus der Welt.
Gast Lise: Auch du wirst einmal siebzehn.
Gelbhaar Anni: Issi spielt die erste Geige.
Gine Victor: Flucht aus Peking.
Herzog W. P.: Bim und sein kleiner Tick.
Hoffmann Hilde: Der Herr, der schickt den Jockel aus.
Holland Thomas: Das Kreuz des Piraten.
Holmberg Lizzie: Der Geheimklub.
Holst Meno: Abenteuer am Kap der Stürme.
Hönisch Andreas: Das Geheimnis der Ahornallee.
Jorat Bert: Hotel zur Krone.
Lobe Mira: Der Tiergarten reisst aus.
Müller/Schönmark: O selige Nacht in himmlischer Pracht.
Saint-Hill Bruno: Pfiffi, der Schatzsucher.
Schimmelpfennig Else: Zuflucht Formosa.
Sicard Michel: Auf den Spuren des Königs.
Stjernstedt Marika: Ullabella.
von Känel Rösi: Das Herz ist es.

Redaktion des «Jugendbuchs»: Emil Brennwald, Lehrer, Mühlebachstrasse 172, Zürich 8